

Zwischen Weser und Rhein



Der erste eigene Thermobecher: Lasse Kuhn (11), Florian Sundermann (11) und Luis Schultheis (11) vom Engelbert-Kaempfer-Gymnasium in Lemgo. FOTO: LENA V. NIEWALD

Rekord bei Jugend forscht

Wettbewerb: Mehr als 200 Schülerinnen und Schüler aus ganz OWL präsentieren ihre Projekte in Paderborn und Herford. Die Ideenpalette reicht von musikbeschalltem Pizzateig bis zu Luftkissen-Transportern

Von Manuela Puls, Dennis Bleck und Lena Vanessa Niewald

■ **Paderborn/Herford.** Kleine Forscher, ganz groß: Schülerinnen und Schüler aus ganz Ostwestfalen-Lippe stellten sich dem Urteil der Jugendforscht-Jury. Egal ob in der Kategorie Mathe, Biologie, Chemie oder Arbeitswelt: Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Alle erstplatzierten Gewinner reisen jetzt nach Leverkusen. Vom 3. bis zum 5. April findet dort der Landesentscheid statt. Dort versuchen die Preisträger dann, sich für die nächste Stufe – den Bundesentscheid Ende Mai – zu qualifizieren.

KREISE HÖXTER, PADERBORN, SOEST

Herz As sticht beim Doppelkopf am besten: Weil er das mathematisch berechnen konnte, hat der 18-jährige Julian Schulz vom Brakeler Gymnasium Brede beim Regionalwettbewerb Jugend forscht – Schüler experimentieren gewonnen. Im Paderborner Heinz-Nixdorf-Museumsforum (HNF) stellten insgesamt 73 Schülerinnen und Schüler aus den Kreisen Höxter, Paderborn und Soest ihre Projekte vor.

Der Forschernachwuchs aus dem Kreis Höxter war mit vier ersten Preisen wieder sehr erfolgreich: „Auf dem Land läuft es einfach besser“, sagte Gastgeber Kurt Beiersdörfer vom HNF. Er freute sich besonders über den hohen Mädchenanteil. „Wir haben hier in der Region viele Mädchen, die sich für Naturwissenschaft und Technik begeistern“, so Beiersdörfer weiter. In OWL liegt die Quote der weiblichen Wettbewerbsteilnehmer bei 43 Prozent, bundesweit bei unter 40 Prozent.

Die 37 im HNF vorgestellten Projekte zeugten von großem Ideenreichtum. So entwickelte die 13-jährige Nora Holthöfer aus Paderborn einen Luftkissentransporter für den Haushalt. Johannes Assauer (14) aus Warburg begeisterte die Jury mit seinen Verhaltensbeobachtungen bei Gänsen und Enten.

Zwei Steinheimer Oberstufenschüler bauten eine automatische Treppenhilfe für Rollstuhlfahrer. „Hier lobte die Jury besonders den Alltags- und Praxisbezug“, sagte Regionalwettbewerbsleiterin Kerstin Böker. Auch die Arbeit von Amelie Heidenreich aus Beverungen erntete viel Lob. Die 16-Jährige hatte un-

tersucht, wie sich die Struktur der Eichenrinde auf den Wasserhaushalt im Baumstamm auswirkt.

BIELEFELD UND DIE KREISE HERFORD, MINDEN-LÜBBECKE, LIPPE, GÜTERSLOH

„Die Qualität der Projekte ist in diesem Jahr wirklich bemerkenswert“, freut sich Christina Meyer. Sie koordiniert für die Sparkasse Herford den regionalen Vorentscheid. „Die Teams haben es der Jury echt nicht leicht gemacht“, ergänzt sie mit einem Schmunzeln.

159 Teilnehmer hatten sich

in 81 Gruppen angemeldet – vier Gruppen mussten krankheitsbedingt absagen. Trotzdem ein Rekord. Meyer: „So viele Teilnehmer gab es in Herford noch nie.“

Besonders überzeugt hat die ehrenamtlichen Kritiker in Herford ein Team aus Enger. Die drei Fünftklässler Niklas Lutzke (11), Aaron Lüdeking (11) und Fynn Burdich (10) haben einen Rücklicht-Check für das Fahrrad entwickelt. Damit wird am Lenker angezeigt, wenn etwas mit dem hinteren Licht am Rad nicht passt. Für die Jungs gab es den ersten Platz in der Kategorie

Schülerexperimente Arbeitswelt.

Auch Nils Lüpke (16) vom Engelbert-Kaempfer Gymnasium in Lemgo schaffte es aufs Siebertreppchen. Der Schüler hat ein günstiges und einfaches Programm entwickelt, mit dem er Steckdosen vom Smartphone aus steuern kann. Mit einer Berührung auf dem Handydisplay kann er so beispielsweise seine Nachttischlampe von überall ein- und ausschalten. Die Jury belohnte diese Idee mit dem ersten Platz in der Kategorie Jugend forscht Arbeitswelt.

Für die meisten der kleinen Nachwuchs-Forscher ist nach der Präsentation ihrer Ergebnisse jetzt aber noch lange nicht Schluss. Für Joris Strakeljahn (13) und Jonas Patzer (13) vom Haller Kreisdarmnasium war das beispielsweise erst der Anfang – sie experimentieren mit Wunderkerzen.

„Wir wollten jetzt schon mal vorfühlen, wie unser Projekt ankommt. Die perfekte Wunderkerze haben wir noch nicht gefunden. Aber wir arbeiten daran und sind nächstes Jahr wieder am Start“, sagt Joris überzeugt und voller Tatendrang. Für einen dritten Platz hat es dieses Mal auf jeden Fall schon gereicht.



Herz As sticht am besten: Julian Schulz vom Brakeler Gymnasium hat das mittels Stochastik ermittelt. FOTO: MANUELA PULS